Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 24

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Die Verdrängung der Schweizer aus Italien erstreckt sich mehr und mehr auch auf Schweizer in liberalen Berufsarten. So wurde z. B. einem schweizerischen diplomierten Ingenieur zugemutet, er müsse noch das Diplom des dortigen Polytechnikums erwerben, da dasjenige der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich nicht als gleichwertig und ausreichend anerkannt werden könne." — In diesem Falle wird uns nichts anderes übrig bleiben, als inskünftig den italienischen Muratori ihr italienisches Hochschuldiplom auch nicht anzuerkennen, sondern sie noch einmal in unsere Häfelischulen zu schicken.

*

Die Primarschulvorsteherschaft von Romanshorn hat beschlossen, zur Erreichung einer einheitlichen Schrift an allen Schulabteilungen die englische Schrift in schräger Lage zu pflegen. — In Basel soll, ebenfalls zur Erreichung einer einheitlichen Schrift, die englische Schrift in Steilschrift gepflegt werden. Man hofft auch in Hintergopplismoos die englische Schrift in horizontaler Lage zur Erreichung einer Einheitlichkeit zu pflegen, so daß wir in absehbarer Zeit hoffentlich in jeder Gemeinde eine eigene einheitliche Schrift haben und dadurch auch viel zu unserer übrigen eidgenössischen Einheitlichkeit beitragen können. Linden

*

Nach einer Zeitungsmeldung ist „der 4jährige ledige H. M., Posthalter in F., als er auf seinem Motorrad auf der Baarstraße bei großem Verkehr gegen Zug fuhr", verunglückt. So muß es natürlich kommen, wenn man Vierjährige aufs Motorrad läßt.

*

„In leserlicher Schrift enthält er die Eisenbahn-, Schiffs- und Automobilfahrpläne ..." steht in einer Fahrplanbesprechung der führenden Zürcher Tageszeitung. — Na ja, man kauft doch so ein Ding, damit man es lesen kann!

*

In Lutherbach (Solothurn) wurde unlängst eine Turn-, Ton- und Theaterhalle eingeweiht. Man sieht, die Nationalisierungsbestrebungen machen Fortschritte.

*

Ein zweieinhalbjähriger Knabe in Montreux spielte mit Papier. „Dabei kam er einem Spirituskocher so nahe, daß das Papier Feuer fing und es sich schwere Brandwunden zuzog", versichert die betreffende Zeitungsmeldung. — Das arme Papier!

*

„Jüng. exakte Wäscherin sucht für nächste Woche 4wöch. Kunden." Warum denn nicht lieber gleich solche, die überhaupt noch nicht geboren sind? Die würden gar nichts zu tun geben!

*

Auch dieser Inserent ist nicht so grausam, wie er tut: „Schloß Oberberg. Beliebter Ausflugsort. Anerkannt gut bewirtschaftet. Sehenswerte Säle. Folterkammer und Folterwerkzeug. Höflich empfiehlt sich K. F."

Leichteste Virginia-Zigarre
DELICE-HAVANE
LA NATIONALE, Chiasso

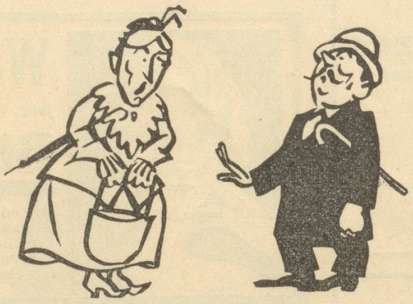
Mussolinis Liebeserklärung an die Schweiz

Carissima Svizzera! Tu mir sein vili, vili lip! Ic aben swar macchen eiratavertrac blos fur sen jar, aber ic dir bleiben ewic treu! Wen coma bosi luti answarzen Mussolini, tu nic mussen glauben. Ic nic mogen leben one cara Signorina! Tu connen bealten dini varmoga un tini wunderbari Ticino. Ic nur wollen dini grosi simpatia! Fascisti immer suerst macchen bosi mul, aber spater sein vili lipenswurdig. Aben canona nur fur socialisti un car nic macchen gifigasi via bosi Tedeschi in Amburgo. Tu car nie aben angstia vor swarzi emdi; sini vili subar; wir tun flisic wechsla via carattero. Carissima Svizzera, coma gleitic an mini erz!

Heinerli

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Frau Stadtrichter: „Warum wiched Sie mr ä eisder us in letste Tage? Sie schiniered Sie gwüß weg dere gschoßne Politik bi dr Stadtratswahl?"

Herr Feusi: „Zum brüelen isch es ja scho; aber derwege mueß mr glich veruse. Es wirt übriges gegenwärtig bin eus ä so ä politischi Säuträuki agricht linggs und rechts, daß mr gar nüme druschunt, wer si vor enand sett schiniere."

Frau Stadtrichter: „Da händ's Komenisten am eifachste, wo gar nüd wüssed, was das ist."

Herr Feusi: „Dafür händ s' dr neuen Obrigkeit am Sundig scho bäumig Bucheliweh gmacht."

Frau Stadtrichter: „Gscheht ehre ganz recht; d'Sozialiste händ ja die Rotgügger selber usbrüetet."

Herr Feusi: „Die chömid na z' zwitschere und z'gagge, daß den Alte trümlig wirt."

Frau Stadtrichter: „Es chunt halt ä so, wä mr den Ente Hühnereier underleit; wenn s' usgschlosse sind, pfurred s' furt."

Herr Feusi: „D'Sozialiste gsächtid's am liebste, wenn s' ganz furtpfurrtid, bis uf Rußland ie; sie folged ehne ja weniger weder en junge Hund."

Frau Stadtrichter: „Was i glese ha, ist das nanig die schülichist Sorte, wo mir da händ; im Tüütschen usse gits schints na Links-Komenisté. Nimmt mi nu Wunder, was die für Federe händ und säb nimmt's mi."

Herr Feusi: „Vielicht wenn die Jungbursche, won am Sunndig z'nacht das Nachtbuebegastspiel gä händ, Bolschewiki-Engel hürated, daß mr die Rasse chönt usezüchte."

Frau Stadtrichter: „Ja nu, bis dän sind die Andere vielicht ä verstört. Teilige fehlt ja nüme d'Helfi und säb fehlt."

Unter „Handel und Verkehr" bringt die „S. Z." folgenden Erguß: „Die Tage werden länger, die Zeit wird kürzer — nämlich die Zeit für die Bereitung des Mittagessens. Die Bäurin hat alle Hände voll zu tun und hat keine Lust, lange beim Kochherd zu verweilen. Den Naturfreund zieht es hinaus in Gottes freie Natur zu unsern Seen, Wäldern und zu unsern ewigen Bergen. Ihnen allen leisten die Knorr-Suppenwürste gute Dienste. In Wasser 15 bis 20 Minuten lang kochen lassen ... usw." Was für ein poetischer Aufwand ... für Suppenwürste!

*

Aus dem soloth. Kantonsrate: Reg.-Rat Dr. H. K.: „Der Kanton Solothurn sollte in der Tat mehr in der Bekämpfung des Alkoholismus tun, trotzdem der Beitrag den Betrag des Zehntels übersteigt. Vor etwa 10 Jahren befaßte sich der Regierungsrat mit einer Schnapswirtschaft im Leberberg. Leider fehlten die Mittel, energisch vorzugehen." Reg.-Rat Dr. H. A. betont, „die Mittel bestünden schon jetzt, gegen die wildernden Hunde vorzugehen ..." — Man findet zwar bei diesen Mitteln einiges etwas unklar, aber immerhin: warum wendet man sie denn nicht an?

*

Der neueste Fortschritt auf dem Gebiete der Damenmode scheint das „Blusenhemdbeinkleid" zu sein, zu welchem man nach einer Modezeitschrift an warmen Tagen nur noch einen Blusenrock trägt. Ist das nicht herrlich? Ach, man bedauert immer mehr, ein Mann zu sein! Und wie lange wird es noch dauern, bis auch der Blusenrock wegbleibt ...?

*

Folgender prächtige Vers soll an einem Musiktag im bernischen Seeland am Eingang des festgebenden Dorfes geglänzt haben: „Himmel und Erde, sie werden vergehen, aber die Musiken bleiben bestehen." — Ausgerechnet die Musiken — für wen die dann wohl blasen werden?

*

Ein bißchen Literatur (aus Romanen und Feuilletons): „... wo sich die Rosse plötzlich zitternd und schnaubend hoch aufbäumten, wo ihre Mähnen wie in Schweiß gebadet flogen ..." — „Da leuchtete Guido auf ..." — „... nicht einmal eine magere schwarze Katze huschte unheilverkündend über die Wege." — „... richtete Zoltan von Nadasdy den blaß geschnittenen Kopf ein wenig auf ..." — „Vieh ..." preßte er tonlos hervor ..." — „Die Uhr auf dem Marmorsockel des Kamins schlug mit verhülltem Ton viermal ..."

Lethario

*

Aus einer Luzerner Zeitung: „Zur Beachtung! So wie die ganze Woche schlechtes Wetter und nur einen halben Tag schön, ganz gleich lang Arbeit und auch nur einen halben Tag Ferien. Diese Ferienzeit benutze ich für meine Kommissionen und kaufe mein Schuhwerk bei W.-B., Bernstr. 3c, mit 5 Prozent Rabattmarken."

Na ja, das Schuhwerk kann ja trotzdem ganz gut sein. Man darf sich durch das Inserat nicht abschrecken lassen.

*

Im „Oberwiggentaler" steht: „Autofahrt. Anläßlich der Firmung in Dagmersellen mit Quer-Alpin der Auto A.-G. Rothenburg."